

Dieses Editorial soll als ein gewisser Appetitanreger dienen und Interesse wecken für die Artikel dieses Heftes. Und wenn du das Heft gelesen hast, dann kannst du noch einmal auf dieses Editorial zurückkommen und versuchen, ob du das „eingebaute Rätsel“ lösen kannst. In jedem der folgenden Abschnitte steht ein Satz aus einem Artikel dieses Heftes. Weißt du noch, wo du ihn gelesen hast und um wen es dabei ging?

„In seinem Leben hatte er nur Gutes mit seinen Händen gewirkt; unermüdlich war er mit seinen Füßen unterwegs gewesen, um den Menschen das Evangelium zu predigen.“ – Was für ein schönes Zeugnis! Wer ist hier gemeint? Ein Missionar oder Evangelist?

„Betroffen sahen die jungen Männer sich an. Wie konnte der Prediger ihre Gedanken erraten haben?“ – Hast du das auch schon erlebt, dass du den Eindruck hast, der Prediger des Wortes Gottes hätte deine Gedanken, die dich momentan beschäftigen, erraten? Von solch einer Situation ist auch in diesem Heft die Rede.

„Wir kommen jetzt vom egozentrischen Verlangen des Menschen, ‚jemand‘ sein zu wollen, zu Personen des Alten Testaments, die *GOTT* groß gemacht hat.“ – Diese Alternative stellt sich auch mir jeden Tag: Will ich „etwas sein“ in der Welt oder unter den Gläubigen oder will ich Christus groß machen?

„Bei alledem ist wichtig: Geduld und eine ‚Politik der kleinen Schritte‘. Nimm dir nicht zu viel vor!“ – Das klingt wie eine Anweisung für das tägliche Leben. Sollte es auch für Bereiche meines Glaubenslebens zutreffen? Die Antwort findest du auch in diesem Heft.

„...sollte scharfe Angriffe auf alte Männer vermeiden und bei Gesprächen mit jüngeren Schwestern auf Reinheit achten.“ – Hier könnte jeder (junge) Bruder seinem Namen einsetzen. Ein hoch aktuelles Thema! Das war es aber auch schon bei (Um wen geht es?)

„... ist sogar bereit, an vorderster Front mitzukämpfen, auch wenn er ... sicher weiß, dass das seinen Tod bedeuten kann. Das ist wahrer Eifer für den Herrn. Damit gehört er zu denen, die für das Volk Gottes ‚ihren eigenen Hals preisgeben.‘“ – Wie steht es mit meinem Eifer für den Herrn? Ein (ja, wer ist es?) ist hier eine echte Herausforderung für mich.

„Die erste Erprobung ließ nicht lange auf sich warten. Sie waren gerade drei Tage ... unterwegs.“ – Das kennst du sicher genau so gut wie ich: Kaum hat man in einer neuen Situation begonnen und schon kommt die erste Schwierigkeit. Doch die Menschen, um die es hier geht, durften auch die Hilfe des Herrn erfahren. Und das dürfen wir auch immer wieder bezeugen.

Michael Vogel, ang

Hinrichtung durch Kreuzigen

Die letzten 24 Stunden im Leben des Herrn Jesus

Die Juden forderten den Tod des Herrn Jesus. Aber nicht irgendeinen Tod, sondern die Kreuzigung. Sie schrien übermäßig: „Kreuzige, kreuzige ihn!“

Die Hinrichtungsmethode des Kreuzigens, aus Persien stammend, hatte zum Ziel, jemanden, der anderen Leid zugefügt hatte durch sein Verbrechen, eben nicht mit einem schnellen, gnädigen Tod hinzurichten, sondern ihn zur Strafe ganz langsam und qualvoll sterben zu lassen.

Die Kreuzigung – eine qualvolle Hinrichtungsart

Qualvoll war es schon, einen Menschen mit seinen Händen und Füßen am Kreuz festzunageln (manchmal wurde der Gekreuzigte auch nur an das Kreuz gebunden). Gerade im Handbereich verlaufen viele Nervenbahnen, die durch die Nägel brutal verletzt werden und bei der kleinsten Bewegung für schreckliche Schmerzen sorgen.

Wer gekreuzigt wurde, starb meist durch Erstickung, weil die Atemmuskulatur erschlaffte. Der Todeskampf konnte manchmal tagelang dauern. Zusätzlich quälte die Gekreuzigten starker Durst. Von Zeit zu Zeit reichte man den Hingerichteten dann Flüssigkeit über einen Schwamm, um ihren vorzeiti-

gen Tod zu verhindern. Auch bei dem Herrn Jesus hat man dies getan (Joh 19,28-30; Ps 69,22b). „Die Hängelage führte zu Atemnot, und der Gepeinigste konnte dem Erstickungstod nur entgehen, indem er sich immer wieder unter unsäglich Qualen aufrichtete“¹. Wollte man schließlich doch den Tod vorzeitig herbeiführen, dann wurden die Unterschenkel brutal zerschlagen, damit der Gekreuzigte sich nicht mehr aufrichten konnte, sondern qualvoll erstickte.

Ist es nicht erschütternd, dass man den Herrn Jesus auf diese schreckliche Weise zu Tode bringen wollte? In seinem Leben hatte Er nur Gutes mit seinen Händen gewirkt; unermüdlich war Er mit seinen Füßen unterwegs gewesen, um den Menschen das Evangelium zu predigen. Und jetzt hatten die Menschen diese Hände und Füße unbeweglich festgenagelt!

Etwa sechs Stunden lang hat der Herr Jesus diese Tortur ertragen. Der Prophet Jesaja sprach davon, dass Er „bei

¹ Das große Bibellexikon 2, S. 841.